

AS

1929

Heere

Rudolf Berger

Wien, 16.

Thalisch. 79

10. Juli, 28.

A5

Lieber Rudolf!

Eine Bitte habe ich an Sie, - ich glaube zuerst mit ein wenig Zwang sie überflüssig machen zu können, aber ich sehe, das es nicht gut möglich ist. Meine Bitte ist, das wir noch einig Zeit mit dem Beginn unserer Arbeit über den historischen Materialismus zuwarten. Ich habe nämlich jetzt drei ganz verschiedene Arbeiten unter den Händen, davon zwei auf theoretischem Gebiet, die ein verschiedenes finleben und Konzentration verlangen. Da würde es mir schwer werden, mir nun auch wieder jene etwas ferne geistlichen Gedankengänge nahe zu bringen und

re für mich zu überarbeiten. Habe ich
nun erst wieder ein wenig freie Hand
oder vielmehr freien Kopf, dann wird es
schon besser gehen. Ich glaube, das ich
auch mit Ihren eigenen Wünschen
nicht sehr im Widerspruch bin, denn
Sie heißen Sommerarbeiten bevorzugen
nicht die nötige Konzentration zu
theoretischen Arbeiten aufkommen,
zumal wenn man schon ein gutes
Stück Tagesarbeit hinter sich hat.
Wir haben ja auch dann noch die
langen Herbst- und Wintermonate
vor uns, da läßt sich schon viel auf-
arbeiten. Kommen sollen Sie, wenn
Sie das Bewußtsein haben, nächsten
Dienstag. Geht es da?

Rudolf, ich möchte Ihnen noch-
einmal für den Sonntag danken. Sie
ahnen selbst kaum, wieviel Sie mir
damit gegeben haben. Für so schönes Stück
Natur hab ich mit bewussten Augen noch
gar nicht gesehen. Es ist mir auch sehr
nahe gekommen, und welcher Güte und
Selbstverständlichkeit Sie die unmen-
schliche Ausbeugung auf sich nehmen.
So viel dürfen Sie sich nicht mehr auf-
halten, ich hatte ja keine Ahnung von
dieser Entfernung, und Sie nehmen
mir auch wieder viel damit, weil ich
den ganzen Weg ein peinliches Gefühl
nicht los werde. So: inniger Dank!

Kurt erhielt ich von Maria einen
Brief. Es ist mir ein gewisses Gestammel
wie schreibt, das sie eigentlich nicht zu

Schreiben zerring. Sie ist sehr müde und
hat sich bedient einen Finger der
rechten Hand halb gebrochen. Die
Kinder sind sehr lieb.

Auf Weiberschen! Ich habe für
diesen Feiertag nicht gegeselt, weil
ich fürchte, dass wir wieder gestört
werden. Auch weiß ich nicht, ob Sie
da noch wieder das Bedürfnis haben,
zu kommen.

Bezüglich

Adel Leinich